I.N. 35693

An Herrn Emil Claar ..

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Sehr geehrter Herr!

Ich bin sehr erfreut, daß Sie meiner noch denken, ich fühle mich hochgeehrt, daß Sie mich eines Preisrichter-Amtes fähig u. würdig halten, muß aber leider mit einem entschiedenen: „Nein!!" — antworten.

I. Bin ich selbst mit einer dramat. Arbeit beschäftigt, welche die wenige Zeit, die ich meinen Berufspflichten, die mir mein tägliches Brod erwerben, abringen kann, vollständig in Anspruch nimmt.

II. Habe ich als Preisrichter bei der Lustspiel-Concurrenz des Stadttheaters, die traurigsten Erfahrungen gemacht, habe durch ein halbes Jahr täglich 1 oft 2 Stücke gelesen, habe drei Monate gebraucht, mich von dieser, den Geist belastenden Arbeit zu erholen, u. was war das Resultat? — Für das Theater: Nichts! Bei der Intendanz = für mich: Verdächtigungen u. Angriffe in den Journalen u. persönliche Feindschaft vieler nicht prämiirter Autoren.

Also! Nein! Nein! u. Tausendmal: Nein!! — Ihnen will ich aber sonst in jeder Weise, Ihren edlen, aber verzeihen Sie mir, — wenig lohnenden Versuch, der dramat. Production einen Sporn zu geben mit Rath u. That unterstützen. —

Ich möchte Ihnen an meiner Stelle Hr. Dr. Faust Pachler Cust. der Hofbibl. einen Mann von feinem Geschmacke, ausgebreiteten literar. Wissenschaften empfehlen! Wenn Sie diesen Namen kennen, auf ihn reflectiren, u. Sie mich autorisiren, spreche ich mit ihm. —

In Frankfurt selbst mache ich Sie auf Dr. Ludw. Braunfels, den gründlichen Kenner der spanischen dramat. Literatur aufmerksam.

Wenn ich Ihnen von den Regisseuren der Burg,

Weilen, Jos.

theaters nennen soll. – Versuchen Sie es bei Lewinsky oder Gabillon! Machen Sie sich aber gefaßt, daß einem vielbeschäftigten Schauspieler, der nebenbei über jedes dem Burgtheater eingereichte Stück ein Urtheil sich zu bilden hat, die Annahme dieser sehr ehrenvollen Mission fast unmöglich ist.

Sie trösten sich, mit der trügerischen Hoffnung nicht zu viele Stücke zu erhalten. Mein Gott! Wie kann man: Claar heißen und so wenig, hell, sehen. Von den 500 Stücken, die in München waren, bekommen Sie 497 und noch 200 mittlerweile geschriebene.

Wenn ich Ihnen einen Rath geben dürfte, wäre es, modificiren Sie Ihre Preisausschreibung in folgender Weise.

Lesen Sie und Ihre Regisseure die bis 1 febr. eingelaufenen Stücke, wählen Sie die Besten aus jeder Gattung heraus, lassen Sie diese eine kleine Commission von nur 3 Personen, lesen, welche wieder die 2 Besten (Tragödie, Schauspiel, Lustspiel) ausgewählten, ~~bis~~ hätten diese Stücke mögen, mit 15% Tantieme, im Laufe des Jahres zur Darstellung kommen, und ~~der~~ Publikum und Kritik soll nach mehrmaliger Aufführung entscheiden, welches noch überdieß einen Preis verdient. Dieser Modus würde anregend auf das Publikum wirken, und die Augen von ganz Deutschland dauernder nach Frankfurt ziehen. Warum kann ich ~~Ihnen~~ nicht mich mit Ihnen unterreden, um Ihnen klar zu machen, wie ich es meine.

Bleiben Sie gewogen Ihrem

hochachtg ergeb

Jos Weilen

Wien
28 Sept 873